

# Regionalwirtschaftlicher Beitrag der Landwirtschaft in benachteiligten Regionen der Schweiz

Gianluca Giuliani und Christian Flury<sup>1</sup>

**Zusammenfassung** – Empirische Untersuchungen zeigen, dass die Landwirtschaft nur noch in wenigen, oft benachteiligten Regionen eine wesentliche direkte wirtschaftliche Rolle spielt. Umgekehrt deuten zahlreiche Studien darauf hin, dass die Landwirtschaft als Wirtschaftssektor oft hohe Wertschöpfungsmultiplikatoren aufweist. Zudem stellt dieser Sektor die Basis für zahlreiche Wertschöpfungsketten dar. Ihr wirtschaftliches Potential kann sie allerdings nur im Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Aktivitäten entfalten. Je nach Ausgangslage ist somit möglich, dass der landwirtschaftliche Sektor von positiven Entwicklungen bzw. Förderungen in anderen Tätigkeits- und Wirtschaftsbereichen mehr profitieren kann als von rein sektoriellen Massnahmen.

## EINLEITUNG UND ZIELSETZUNG

Im Zusammenhang mit der Entwicklung der Landwirtschaft werden ihre wirtschaftliche Bedeutung und die Auswirkungen des landwirtschaftlichen Strukturwandels intensiv diskutiert. Obwohl je nach Region weitere wirtschaftliche Effekte ebenfalls von grosser Bedeutung sind, beschränken sich die Diskussionen in der Regel auf die direkte Beschäftigungs- und Wertschöpfungswirkung der Landwirtschaft. Ziel des vorliegenden Beitrages ist, einen umfassenden und differenzierten Überblick zum wirtschaftlichen Beitrag der Landwirtschaft in benachteiligten Regionen zu geben und die Landwirtschaft in ein regionalwirtschaftliches Gesamtkonzept einzubetten. Konkret werden drei Fragen beantwortet:

1. Welche Bedeutung hat die Landwirtschaft für die Besiedlung benachteiligter Regionen?
2. Welche regionalwirtschaftliche Bedeutung hat die Landwirtschaft?
3. Wie effizient ist die Unterstützung der Landwirtschaft zur Erhaltung und Förderung der Beschäftigung und Besiedlung benachteiligter Regionen?

## BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT FÜR DIE BESIEDLUNG

Buchli et al. (2005) untersuchten die Rolle der Landwirtschaft in Bezug auf die Gefährdungssituation der dezentralen Besiedlung in der Schweiz. In

den Gemeinden, bei welchen die Gefahr einer Entvölkerung tatsächlich bestehen könnte, d.h. in Gemeinden mit weniger als 1.000 EinwohnerInnen, leben insgesamt 662.000 Personen. Das entspricht weniger als 10% der Schweizer Bevölkerung. Von diesen Gemeinden kann knapp der Hälfte entweder eine demographische Gefährdung oder ein wesentlicher Beitrag der Landwirtschaft zur Besiedlung zugesprochen werden. Rund 190.000 EinwohnerInnen leben in solchen Gemeinden. Das Problem der dezentralen Besiedlung betrifft demnach nur einen geringen Teil (2,6%) der Schweizer Bevölkerung (siehe Tabelle 1). Die Landwirtschaft für sich alleine leistet also nur in relativ wenigen Gemeinden der Schweiz einen wesentlichen Beitrag zur dezentralen Besiedlung.

**Tabelle 1.** Beitrag der Landwirtschaft zur dezentralen Besiedlung<sup>a</sup>.

	Kein Beitrag	Kleiner Beitrag	Grosser Beitrag
Anteil Gemeinden (im Jahr 2000)	78.5%	9.1%	12.4%
Bevölkerung (im Jahr 200)	97.3%	1.4%	1.2%

<sup>a</sup>Quelle: Buchli et al. 2005.

## REGIONALWIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Die wirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft umfasst neben der direkten Beschäftigung und Wertschöpfung insbesondere auch die in der übrigen Wirtschaft ausgelösten Multiplikatoreffekte. Empirische Untersuchungen zur Multiplikatorwirkung des Landwirtschaftssektors in der Schweiz (siehe z.B. Buser et al. 2003) deuten darauf hin, dass die Landwirtschaft einen sehr effizienten „Verstärker“ der wirtschaftlichen Flüsse darstellt. Dabei sind allerdings zwei wesentliche, relativierende Punkte zu berücksichtigen:

- Abgesehen von wenigen Ausnahmen macht erstens die landwirtschaftliche Aktivität meistens nur einen Bruchteil der gesamtregionalen wirtschaftlichen Aktivitäten aus und weist alleine, aufgrund der begrenzten Ressourcen, kein Wachstumspotential mehr auf.
- Hohe Multiplikatoren kommen zweitens eher dann zustanden, wenn die übrige Wirtschaft genügend groß und diversifiziert ist. Werden nämlich ver-

<sup>1</sup> Dr. sc. techn., dipl. ing. agr. ETH Gianluca Giuliani ist Inhaber der Firma Flury&Giuliani GmbH (gianluca.giuliani@flury-giuliani.ch).  
Dr. sc. techn., dipl. ing. agr. ETH Christian Flury ist Inhaber der Firma Flury&Giuliani GmbH (christian.flury@flury-giuliani.ch).

schiedene empirische Resultate miteinander verglichen (z.B. Buser 2005, Giuliani und Buchli 2006, Buchli et al. 2006), erkennt man, dass der landwirtschaftliche Sektor seine volle Multiplikatorwirkung erst dann entfalten kann, wenn er in einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur eingebettet ist (siehe Tabelle 2).

**Tabelle 2.** Multiplikatorwirkung des landwirtschaftlichen Sektors in einigen Schweizer Bergregionen<sup>a</sup>.

Region	Regionstyp	% BIP Land- wirtschaft	Abs. Multipli- kator	Rel. Multipli- kator (Beschäftigung)
Safien	Agrarisch	26%*	0.60*	60%*
Gadmen	Agro-tour.	28.4%	0.68	42%
Medel	Agro-wohn.	25%	0.69	27%
ValMüstair	Peripher	5.0%	0.86	11%
Poschiavo	Peripher	6.8%	0.97	4%
Urserntal	Touristisch	2.6%	0.84	3%
ValMaggia	Wohnregion	0.9%	0.82	2%

<sup>a</sup>Quelle: Buchli et al. 2006.

\*Zum Teil geschätzte Werte

Mit einer statischen Betrachtung kann hingegen nicht deutlich gemacht werden, dass die Landwirtschaft in vielen Fällen die Basis für sehr effektive Wertschöpfungsketten sein kann.

#### KOSTEN DER BESCHÄFTIGUNG UND WERTSCHÖPFUNG DER LANDWIRTSCHAFT

Die Landwirtschaft erbringt verschiedene multifunktionale Leistungen, welche in unterschiedlichem Ausmaß an die Produktion von Agrargütern gekoppelt sind. Mit Blick auf das Ziel der ländlichen Entwicklung und der Besiedlung benachteiligter Regionen stellt sich die Frage, wie effizient eine Stützung der landwirtschaftlichen Beschäftigung und Wertschöpfung im Vergleich zu alternativen Förderungen wie z.B. der Regionalpolitik ist. Dies auch vor dem Hintergrund, dass sich der Beitrag der Landwirtschaft zur Beschäftigung im ländlichen Raum im Gegensatz zu Leistungen wie der Pflege und Offenhaltung der Kulturlandschaft ökonomisch nicht als positive Externalität charakterisieren lässt. Vielmehr ist die Beschäftigung von Arbeitskräften ein Input in die landwirtschaftliche Produktion (OECD 2001).

Eine Untersuchung in vier Bergregionen der Schweiz kommt zum Schluss, dass die Landwirtschaft nicht in jedem Fall über Kostenvorteile bei der Erbringung der multifunktionalen Leistungen verfügt. Insbesondere die dezentrale Besiedlung ist nicht unbedingt am günstigsten und vor allem nachhaltig durch die Landwirtschaft zu sichern (Flury et al. 2007). Speziell in (grösseren) Regionen mit einer diversifizierten Wirtschaft oder in Tourismusregionen dürfte es möglich sein, alternative Beschäftigungsplätze mit geringeren Kosten als in der Landwirtschaft zu schaffen. Umgekehrt ist es in agrarisch geprägten Regionen unter den heutigen Rahmenbedingungen kaum möglich, Arbeitsplätze im zweiten und dritten Sektor zu schaffen. In diesen Regionen ist eine an die landwirtschaftliche Produktion gekop-

pelte Beschäftigung resp. Wertschöpfung zur Sicherung der ländlichen Entwicklung effizient.

#### SYNTHESE

Die Landwirtschaft weist als Wirtschaftssektor oft hohe Wertschöpfungsmultiplikatoren auf, stellt die Basis für Wertschöpfungsketten dar und ihre Förderung ist speziell in agrarisch geprägten Regionen eine effiziente Maßnahme zur Sicherung der Beschäftigung und damit der Besiedlung. Eine sektorale Betrachtung und Förderung der Landwirtschaft greift hinsichtlich der heutigen Wirtschaftsstrukturen und der gesellschaftlichen Zielansprüche jedoch zu kurz. Als oft einzige standortgebundene Aktivität nimmt die Landwirtschaft zwar eine besondere Stellung in der Regionalökonomie von ländlichen und von benachteiligten Gebieten ein. Ihr wirtschaftliches Potential kann sie allerdings nur im Zusammenhang mit anderen wirtschaftlichen Aktivitäten entfalten. Je nach Ausgangslage ist somit möglich, dass der landwirtschaftliche Sektor auch von positiven Entwicklungen bzw. Förderungen in anderen Tätigkeitsbereichen profitieren bzw. sogar mehr davon haben kann als von rein sektoriellen Maßnahmen.

#### LITERATUR

- Buchli S., Kopainsky B. und Rieder P. (2005). Landwirtschaft und dezentrale Besiedlung. *Agrarforschung* 12(7): 288-293.
- Buchli S., Giuliani G. und Kopainsky B. (2006). Agriculture and rural development: A quantitative analysis of agriculture's economic and social impacts in Swiss regions. Paper presented at the 96th EAAE Seminar, January 10-11 2006, Taenikon, Switzerland.
- Buser B., Giuliani G., Buchli S. und Rieder P. (2003). movingAlps – Blick in die Wirtschaft einer Bergregion. *Montagna* 3/2003.
- Buser B. (2005). Regionale Wirtschaftskreisläufe und regionale Wachstumspolitik. Shaker Verlag, Aachen.
- Flury C., Huber R. (2007). Evaluation der Jointness in der Schweizer Landwirtschaft. In: *Agrarforschung* 14(11-12): 572-574.
- Flury C., Giuliani G. und Buchli S. (2007). Regionalwirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft. In: *Agrarforschung* 14(11-12): 560-565.
- Giuliani G. und Buchli S. (2006). Mit dem Weitwinkelobjektiv betrachtet: Veränderungen im System „Alpines Tal“. In: *Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie. Wirtschaftliche Zukunft alpiner Räume: mit oder ohne Landwirtschaft?* 02/06, 87-102.
- OECD Organisation for Economic Co-operation and Development 2001. Multifunctionality towards an analytical framework. Paris: OECD Publications.